



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 23

13. Juni 1956

Jahrgang 8

Gute Vorschläge fehlen

Die Zentrale Wettbewerbskommission war in einem der letzten Artikel des WF-Senders Anlaß einer heftigen Kritik. Dieser Artikel trug die viel-sagende Überschrift „Schluß mit dem alten Trott“.

Es ist klar, daß die Arbeit der Zentralen Wettbewerbskommission noch nicht vollauf befriedigen kann. Gewiß ist die Gewerkschaft Träger des Wettbewerbes; um ihn aber zum großen Erfolg für uns alle werden zu lassen, ist es notwendig, daß die anderen Massenorganisationen, wie die FDJ und auch die Partei uns stärker als bisher in unserer nicht leichten Arbeit unterstützen. Es ist nicht schwer, Artikel in die Betriebszeitung zu setzen, die wunderbar formuliert sind, wie zum Beispiel „Der Wettbewerb muß noch stärker als bisher durchgeführt werden“ oder „Zentrale Wettbewerbskommission wertet nur aus, sie arbeitet nicht“. Viel besser wäre es, wenn diese Kollegen uns wirklich mit Vorschlägen unterstützen würden. Die Zentrale Wettbewerbskommission hat bereits erhebliche Erfolge in ihrer Arbeit zu verzeichnen. Der sozialistische Wettbewerb in der jetzigen Form unterscheidet sich wesentlich von jenen Wettbewerben, die wir in der vergangenen Zeit durchgeführt haben. Wußten wir im vergangenen Jahr lediglich die Beträge, die an Prämien gezahlt wurden, so können wir heute konkrete Einsparungen, die durch den Wettbewerb erzielt wurden, registrieren. Wir haben erstmalig AGL-Wettbewerbskommissionen geschaffen, die allerdings teilweise in ihrer Arbeit noch sehr schwach eingeschätzt werden müssen. Wir haben den Wettbewerb so organisiert, daß wir die Brigaden eines jeden Bereiches untereinander in ihren Leistungen vergleichen und auswerten können, was im Vorjahre noch als unmöglich angesehen wurde. Dieses sind einige Beispiele, die von der Arbeit der Zentralen Wettbewerbskommission Zeugnis ablegen. Es sind noch Schwächen vorhanden. Da gibt es den Wettbewerb der Meister, der einer der schwächsten in seiner

lich gemacht wird. Dieses Problem liegt auf einer höheren Ebene und ist darauf zurückzuführen, daß die Bildröhrenkolben aus Weißwasser in nicht ausreichender Menge angeliefert wurden.

Nun zur Auswertung im Mai. In dem Bereich der Vorfertigung gewannen im Brigadewettbewerb die

und der Fehlzeit, der Einhaltung des Arbeitskräfteplanes usw. werden die Anwendung der neuen Technik, die Erhöhung der TAN-Stunden zu den Vorgabestunden, die verstärkte Einführung von persönlichen Konten, die Mitarbeit am Verbesserungsvorschlagswesen, Besuch der TBS besondere Beachtung geschenkt.

Hoffen wir, daß es uns gelingen wird, in kollektiver Zusammenarbeit und durch große Erfolge unseren derzeitigen vierten Platz im Wett-



Sieger im Brigadewettbewerb des Bereiches Vorfertigung im Monat Mai wurde die Brigade Sabrowski

Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade Becker konnten den zweiten Platz erringen. Hier sehen wir sie auf dem Bild mit strahlenden Gesichtern über den guten Erfolg. Wer macht's im Monat Juni?

Brigaden Sabrowski, Becker und Ludwig. Ein Sieg der Preßfellerfertigung, der hauptsächlich durch die enorme Ausschussenkung entstanden ist. Die Brigade Schönherr, die im April noch als beste ausgezeichnet wurde, liegt im Mai durch eine 260prozentige Steigerung des Ausfalles an letzter Stelle.

Die Auswertung erfolgt nach 15 Punkten. Neben der Planerfüllung, der Senkung des Ausschusses

bewerb der sechs Köpenicker Elektro-Großbetriebe recht bald zu verbessern.

Nachstehend der Stand der Brigaden von Monat April und Mai — Bereich Vorfertigung.

Stand der Brigaden im sozialistischen Wettbewerb

Stand Monat April	Stand Monat Mai	Plan-erfüllung %	Ausfall Ausschussenkung %	Fehlzeiten Ausschussenkung um %	Erreichte Punktzahl bei der Auswahl
1. Schönherr	Sabrowski	100,0	53,3	0,76	179,4
2. Galow	Becker	100,0	53,3	3,0	169,6
3. Bienicke	Ludwig	94,0	54,8	4,3	163,0
4. Sabrowski	Freitag	96,0	26,8	2,84	153,66
5. Brödtel	Kern	99,7	31,4	8,8	145,85
6. Ludwig	Brödtel	100,0	22,4	10,6	127,9
7. Becker	Nitschker	87,0	27,0	6,0	127,1
8. Kern	Wunderlich	85,0	13,9	14,8	120,86
9. Nitschker	Galow	97,4	1,3	4,7	120,06
10. Dademasch	Bienicke	85,8	12,5	6,0	104,3
11. Krause	Schröder	82,0	19,2	5,8	101,5
12. Wunderlich	Dyas	100,0	8,0	6,0	99,0
13. Freitag	Buer	60,5	27,0	0,5	91,7
14. Wache	Webers	100,0	25,0	4,0	76,0
15. Schröder	Schulze	82,7	76,0	3,0	54,3
16. Dyas	Dademasch	48,0	20,0	1,8	38,85
17. Webers	Fritz	40,0	27,0	10,7	12,3
18. Fritz	Schönherr	55,4	260,0	6,7	-195,3

Dyas,

Vorsitzender der Zentralen Wettbewerbskommission

Der Werkzeugbau folgt

Unter der Überschrift „Wer von euch macht mit?“ rief die Elektrowerkstatt die Kollegen unseres Werkes auf, ihrem Beispiel zu folgen und mit dem Büro für Erfindungswesen einen Vertrag abzuschließen, der zum Inhalt hat, innerhalb eines Monats eine Anzahl von Verbesserungsvorschlägen mit einem bestimmten Jahresnutzen einzureichen.

Der Aufruf hat bei den Kollegen des Werkzeugbaus sofort Widerhall gefunden. Sie werden im Monat Juni acht Verbesserungsvorschläge mit einem Jahresnutzen von 5000,— DM einreichen.

Wir sprachen mit dem Kollegen Beutner. Er sagte uns, daß die Kollegen des Werkzeugbaus bereits schon oft Verbesserungen an ihren Maschinen durchführten, ohne daß sie sie zur Anmeldung brachten. „Ich bin der Meinung, daß ein guter Facharbeiter sich immer Gedanken um die Verbesserung seiner Arbeit machen muß“ ist seine Antwort „und wir sind selbstverständlich bei dem Wettbewerb dabei“.

Wir drücken fest die Daumen.

Die Redaktion

Durchführung ist. Es sind sehr wenige Meister, die diesem Wettbewerb den nötigen Ernst entgegenbringen. Eine gute Initiative entwickelten die Meister Nack, Thiemert und Lenz. Sie müßte mehr popularisiert werden. Gerade die AGL-Kommissionen haben da große Möglichkeiten, besitzt doch jeder Bereich Ehrentafeln, die bisher leer an den Wänden hängen. Aber all diese Mängel werden wir in Zukunft mit Hilfe der Wirtschaftsfunktionäre beseitigen müssen. Vorkommen unsinnig ist es aber, wenn die Zentrale Wettbewerbskommission wegen Nichterfüllung des Betriebsplanes verantwort-



Zu den ausgezeichneten Einrichtern im Monat Mai gehört auch der Kollege Walter Niewiedzial von der Kostenstelle 435

Auf jede Frage eine Antwort

Es ist eine gute Sache, wenn sich die Kampfgruppen unserer Betriebe mit Fragen der Ausbildung in ihrer Zeitung auseinandersetzen und dabei auch eine offene Kritik an dem KG-Stab Köpenick zum Ausdruck bringen.

So am 23. Mai 1956 „Wann erhalten wir Bescheid?“

Ist es aber Aufgabe des Stabes, eine Auswertung des Schießens in den einzelnen Hundertschaften selbst vorzunehmen? Wir denken, das ist die Aufgabe der Hundertschaftsleitung, die hier im besonderen Maße die Möglichkeit hat, individuell zur Verbesserung der Ergebnisse beizutragen und die sich auch nicht scheuen sollte, Belobigungen vor der Front und eine Prämienverteilung vorzunehmen. Es darf gesagt werden, daß sich dieses Prinzip schon in der Mehrzahl unserer Hundertschaften mit Erfolg durchgesetzt hat, und daß diese Methode die einzig richtige ist.

Seitens der KG-Leitung werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um eine ständige Verbesserung in der Organisation mit Durchführung des Schießens zu gewährleisten. Wir erwarten jedoch, daß sich unsere Kommandeure bzw. Unterführer sofort auf dem Schießplatz die Ergebnisse

aufschreiben, um im Anschluß daran die Auswertung vornehmen zu können.

Es geht darum, die Selbständigkeit der Einheiten im weitgehendsten Maße zu fördern. Dazu gehören aber auch solche Dinge, wie sie in der angebrachten Kritik zum Ausdruck kommen.

Im übrigen sind wir der Meinung, daß die Kampfgruppe des Werkes „WF“ mit ihrem Kaderstand eine gute Arbeit leisten kann und daß sich bei einer interessanten Gestaltung der Ausbildung auch die zur Zeit abfallende Beteiligung wieder steigern wird. Das wird aber nur möglich sein, wenn wir mit unseren Genossen und Kollegen Auseinandersetzungen führen und wenn vor allen Dingen die Zug- und Gruppenführer die ihnen übertragenen Verantwortung ernst nehmen.

Denken wir immer daran, daß die Kampfgruppen der Betriebe das wirksamste Instrument der Heimatverteidigung sind und daß höchste Ausbildungsergebnisse die Grundlage kampfbereiter Arbeiterbataillone bilden.

Jachan,

Kampfgruppenstab Köpenick

Miteinander sprechen — miteinander handeln

Immer wieder wurde sein Antrag abgelehnt.

Bitter sagte er: „Für die Aufrüstung werden Gelder bereitgestellt, aber für notleidende Arbeiterfamilien mit ihren Kindern ist angeblich nichts vorhanden.“

Seine Augen strahlten, als er weiter erzählt, daß es ihm durch die großzügige Hilfe des Patenbetriebes in Köpenick gelang, sein Kind drei Wochen nach Prow an der Ostsee zu verschicken. Im ersten Brief erhielt er bereits Nachricht, daß seine Tochter sich zusehends erholt, bräunungsgebrannt ist und ihr der Ferienaufenthalt viele Freude bereitet.

„Wir Werktätigen in Westbelin und Westdeutschland werden mehrfach ausgebeutet“, erklärte ein anderer Arbeiter aus Tempelhof: „Einmal durch die Besatzungsmächte selbst. Auf unsere Kosten werden Kasernen, Häuser für Agentenzentralen, Freudenhäuser und Wohnungen mit allem Komfort für die Besatzungstruppen gebaut; dann, daß wir Werktätigen durch erhöhte Besteuerung die Aufrüstung bezahlen müssen, die in den ständigen Preiserhöhungen sichtbar wird. Weiter müssen wir nach dem 13er Gesetz alle Beamten bezahlen, die als ehemalige Berufssoldaten der faschistischen Wehrmacht mit Hilfe des Bonner Staates in sämtlichen Verwaltungsstellen sitzen und schließlich werden wir gezwungen, die hohen Pensionen an die Witwen der Kriegsverbrecher zu bezahlen.“

Die Unternehmer drücken unsere Löhne wo sie können. Wenn es nicht paßt, kann gehen, Arbeitskräfte stehen zur Genüge zur Verfügung.“

Ein älterer Arbeiter aus Tempelhof, Mitglied des DGB, sagte:

„Wir müssen alles tun, um die Organisation des DGB in unseren Betrieben mehr zu stärken, unseren Kollegen die Wahrheit über die Deutsche Demokratische Republik zu zeigen und uns in einem festen Block zusammenzuschließen, um sämtliche Forderungen, die im Interesse der Arbeiterklasse liegen, durchzudrücken.“

Aus der Fülle der Diskussionsbeiträge greife ich nur einzelne heraus, die bereits zeigen, daß ein großer Teil der Westberliner Bevölkerung erkannt hat, wohin die Politik des Adenauer-Kurses führt.

Während im Westen unseres Vaterlandes die Kriegsvorbereitungen mit der Einführung der Wehrpflicht gekrönt werden sollen und die Preise immer höher klettern, trat in der Deutschen Demokratischen Republik eine der größten Preissenkungen in Kraft, die indirekt einer Vergrößerung des Bevölkerungseinkommens um jährlich etwa 1,5 Milliarden DM gleichkommt. Wir wissen wofür wir arbeiten. Mit der planmäßigen Entwicklung unserer Volkswirtschaft wird sich unser Lebensstandard bedeutend heben. Die Arbeit jedes einzelnen von uns entscheidet also, wie schnell wir vorankommen.

Weitere Preissenkungen, damit die Erhöhung des Reallohnes, die Einführung des Siebenstundentages in der Industrie und die Verbesserung der Rentenversorgung werden das Ergebnis unserer Anstrengungen sein. Unsere wachsenden Erfolge werden auch den letzten Werktätigen Westberlins und Westdeutschlands davon überzeugen, daß nur die geschlossene Kraft der Arbeiterklasse die Verhältnisse ändern kann, um besser und schöner zu leben.

Karl Wierschke

„Schluß mit dem alten Trott!“

Die Verfasser dieses Artikels gingen von unserer Produktionsplanerfüllung von 98 Prozent aus und stellten dann die Frage: „Wo muß man also erst beginnen, wenn man die Ursachen dafür feststellen will?“

Das heißt doch, der Artikel soll die Frage beantworten: wo man beginnen muß, um die Ursachen für die schlechte Planerfüllung festzustellen.

Die unbekanntesten Verfasser sahen die wesentlichsten Ursachen der Nichterfüllung in folgendem:

1. In der Arbeit der Zentralen Wettbewerbskommission, die nur noch den erreichten Wettbewerbsbestand überprüft.

Wir antworten auf die Preissenkung!

In der Abteilung 565 der Glasbearbeitung verpflichtete sich der Kollege Hans Fiebranz, bei der Fertigung von Pumpstengeln der Type B 43/M1 seine Leistungen um fünf Prozent zu steigern und forderte seine Kollegen Gluchowski, Golz und Gabriell auf, mit ihm in den Wettbewerb zu treten. Die drei Kollegen nahmen die Aufforderung an und verpflichteten sich zur gleichen Mehrleistung wie Kollege Fiebranz.

2. In den Materialschwierigkeiten, die eine erfolgreiche Arbeit verhindern.

3. In der Einschätzung der erzieherischen Arbeit durch die Wettbewerbskommission.

Die Verfasser kommen zum Schluß ihres Artikels zu dem Ergebnis, daß bei gründlicher Überlegung des vorstehend Genannten die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden.

Nach meiner Auffassung ist hier der Versuch der Beantwortung der Frage: „wo beginnen, um Ursachen für schlechte Planerfüllung festzustellen“, nicht gelungen.

Er konnte nicht gelingen, weil der Hebel nicht an der Stelle angesetzt wurde, wo man beginnen muß, um Ursachen und Schwächen in der Arbeit zu erkennen — nämlich bei einer gründlichen Analyse der Tätigkeit des Werkes.

Wäre die Information auf Grund der vorhandenen Analyse der bisherigen Tätigkeit des Werkes im Jahre 1956 vorausgegangen, dann hätte

ten die Verfasser gesehen, daß nicht nur der Produktionsplan nicht erfüllt wurde, sondern auch die wichtigste Kennziffer der ökonomischen Tätigkeit — die Selbstkostenkennziffer — ebenfalls nicht erfüllt wurde.

Sie hätten sehen müssen, daß die umfassende Kennziffer der Umschlagzahl bei weitem nicht erreicht wurde und inzwischen ein Überplanbestand von nicht unerheblicher Höhe im Geräte-, Röhren- und Versuchswerk vorhanden ist. Sie hätten dann die tatsächlichen Ursachen der Kostenüberschreitungen gekannt und wären in der Lage gewesen, die erreichte Arbeitsproduktivitätssteigerung kritisch einzuschätzen.

Als Hauptursache für die Mängel sehe ich hier die mangelhafte Information über die jeweiligen Brennpunkte im betrieblichen, insbesondere im wirtschaftlichen Geschehen an.

Nur die sachlich-konkrete Kenntnis der einzelnen Fragen in jeder Abteilung, in jedem Werkteil unseres Betriebes fördert die richtige Orientierung des sozialistischen Wettbewerbs und hilft durch die Initiative der Kollegen die Rentabilität je Abteilung und damit des gesamten Betriebes zu sichern.

Wie ist die Frage: „wo beginnen“ zu beantworten?

1. Studium der Betriebsanalyse durch die BGL.

2. Information über die augenblickliche wirtschaftliche Situation des Betriebes.

3. Aufgabenstellung je Abteilung und damit je Bereichs-Wettbewerbskommission (Schwerpunkte).

Wie steht es mit der Planerfüllung im Gerätewerk?

Im Artikel des Kollegen Hellwig wird darauf hingewiesen, daß in unserem Werk eine Reihe von Geräten für den Fernsehkundendienst entwickelt worden sind, die 1955 in größeren Stückzahlen zur Auslieferung gelangen sollten.

Hierzu ist folgendes festzustellen: Bis heute sind von diesen Geräten weder der LC-Messer, der Schwebungsmesser, der Prüfgenerator, der HF-Verteiler und der Frequenzmeßzusatz dem Gerätewerk in einem

4. Kontrolle der Erfüllung durch die Wettbewerbskommission.

5. Auswertung und Beschlüsse neuer operativer Maßnahmen in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Gewerkschaft und den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären.

Nicht allgemeine Feststellungen helfen uns vorwärts, sondern nur die fundierte Kenntnis der Einzelursachen, die dann auch von den Kollegen beseitigt werden können.

Tröger

Anmerkung der Redaktion

Kollege Tröger, Sie haben richtige Schlußfolgerungen gezogen, die zu einer besseren Arbeit unseres Betriebes führen können. Sie vergaßen jedoch, den Punkt herauszustellen, den wir mit unserem Artikel erreichen wollten. Alle Kenntnisse und gründlich durchgeführten Analysen über die Arbeit und die Schwächen unseres Betriebes sind null und nichtig, wenn nicht der Mensch mit seiner ganzen Willenskraft dahintersteht und er nicht weiß, wie er die breitesten Kreise für die Mitarbeit gewinnen kann. Darum legen wir besonderen Wert darauf, daß unsere AGL-Kommissionen und die Zentrale Wettbewerbskommission die mobilisierende Kraft auf die Belegschaft unseres Betriebes übertragen müssen. Natürlich brauchen sie dazu mit die Voraussetzungen, die Sie in ihrem Artikel erwähnen.

Abschließend möchten wir hier nochmals allen unseren Kollegen mitteilen, daß alle Artikel, die ohne Unterschrift in unserer Zeitung erscheinen, der Feder der Redaktion entstammen.

fertigungsreifen Zustand übergeben worden, so daß mit einer Fertigung dieser Geräte, die für das Fernsehen so wichtig sind, noch nicht begonnen werden konnte. Die Schuld hierfür trägt eindeutig das Versuchswerk.

Nach unserer Meinung hätten die Geräte von der Absatzabteilung nicht durch Kunden-Lager-Aufträge schon im Jahre 1955 gebunden werden dürfen, da nach der Werk-Organisationsvorschrift 64/54 1,3 erst nach Abschluß K 3 die Absatzabteilung über den Technischen Direktor ein Informationsblatt zur Ermittlung des Interessentenkreises erhält. Wenn nach dieser Vorschrift verfahren worden wäre, dürften für diese Geräte noch keine Kunden-Lager-Aufträge aus dem Jahre 1955 vorhanden sein.

Hier liegen unserer Meinung nach die Hauptursachen für die Gefährdung des ersten Halbjahrplanes 1956.

Das Gerätewerk muß in Zukunft verhindern, daß solche nichtfertigungsreifen Geräte in die Fertigung eingeschleust werden und somit Bestandteil des Betriebsplanes werden.

Wir haben alle in dieser Beziehung sehr leichtfertig dem Kundenkreis des Werkes für Fernmeldewesen gegenüber gehandelt, der heute mit Recht von uns fordert, daß die ihnen versprochenen Fernsehkundendienstgeräte in einer guten Qualität schnellstens geliefert werden.

Das Gerätewerk verpflichtet sich, sobald die fertigungsreifen Geräte kommen, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um die Kunden zu zufriedenzustellen.

Krause,
Produktionslenkung — Gerätewerk

Gölich, Kostenstelle 095

Aufgeblitzt und festgehalten



Ob ich mit der Preissenkung einverstanden bin?

Aber sehr; kann denn ein Mensch dagegen sein? Ist die große Verbilligung nicht ein Geschenk für uns alle? Meine erste Begegnung mit der Nachricht war allerdings nicht gerade freudig. Im Gegenteil. Ich war wütend. Warum? Der Grund ist ja im Bilde zu sehen. 14 Tage vorher hatte ich die Kamera gekauft. Jetzt hätte ich fast 50,— DM gespart. Da soll man sich noch drüber freuen?

Als ich dann aber die ganzen Einzelheiten studierte, hellte sich meine Miene wieder auf. Gardinen um 30 Prozent gesenkt. Die sollen doch auch noch dieses Jahr gekauft werden. Da spare ich ja mindestens 100,— DM. Naturseide ist auch 30 Prozent billiger. Sollte da nicht ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen? Garnituren und Perlonstrümpfe 25 Prozent billiger. Was waren da die 50,— DM, die werden schnell wieder wettgemacht. Im Vertrauen gesagt, zu besagtem Fotoapparat wird noch heute ein Belichtungsmesser gekauft. Der ist nämlich auch 15,— DM billiger geworden. Jetzt muß ich mich aber schnell berichtigen. Ich sprach von einem Geschenk. Wer hat uns das Geschenk gemacht? Wir selber, denn warum konnten die Preise gesenkt werden? Nüchtern und sachlich heißt es: Durch die systematische Steigerung der Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten. Was verbirgt sich dahinter? Das stolze Ergebnis unserer Arbeit. Arbeiter, Ingenieure, Angestellte und Wissenschaftler, alle Werktätigen unserer Republik setzen ihre Ehre darin, durch die Arbeit ihrer Hände und Köpfe das Beste zu schaffen, für unseren Staat, für unser Volk, für sich selbst. Was sie schaffen, fließt nicht in die Taschen einiger Millionäre, sondern in ihre eigenen. Die 17. Preissenkung ist ein neuer Beweis dafür. Und wann kommt die 18.? Das hängt wieder nur von uns ab. Je eher es uns gelingt noch besser und billiger zu produzieren, je mehr Werkstätte mit Hilfe durch Verbesserungsvorschläge, Erfindungen usw. unsere Betriebe zu modernisieren, desto schneller werden die Preise nach unten klettern. Wie sagte doch Frida Hockauf: „So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben“. Darum mit vollen Segeln zur nächsten Preissenkung durch unsere gemeinsame Arbeit.

Friedel Schmidt

Was ich zur Preissenkung sage?

Natürlich begrüße ich sie aus vollem Herzen, obwohl ich persönlich mich eines kleinen bitteren Beigeschmacks nicht ganz erwehren kann. Warum? Nun, meine neueste Errungenschaft ist ein funkelnelagelneuer Radioapparat, für den ich vor knapp vier Wochen noch 575,— DM bezahlte und der jetzt nur noch 460,— DM kostet. Hätte ich also ... Na ja, Sie können sich ja selbst ausrechnen, was ich gespart hätte, wenn — ja wenn ich eben nicht so voreilig gewesen wäre.

Wenn ich aber den Egoisten in mir zum Schweigen bringe, so kann ich mich nur freuen über diesen Erfolg unserer gemeinsamen Arbeit, sehe ich darin doch den ersten sichtbaren Ausdruck zur Verwirklichung der Ziele des II. Fünfjahrplans. Er sieht u. a. eine Steigerung des Realeinkommens aller Werktätigen um 30 Prozent vor. Der erste Beitrag hierzu kommt uns in Form dieser neuen großen Preissenkung zugute. Möge uns allen dieser Auftakt ein Ansporn zu weiterer erfolgreicher Arbeit im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, besonders durch die Einführung der neuen Technik sein. Dann wird diese Preissenkung noch nicht die letzte gewesen sein und schließlich bin ich auch mit beschwingter Radiomusik noch nicht wunschlos glücklich. Im Gegenteil; ich hab noch sooo viel Wünsche! —

Inge Wittwer

Weiter zur Planerfüllung

Wir unterhielten uns das letzte Mal besonders über die Erfüllung des Produktionsplanes. Inzwischen ist der Monat Mai herum und die Ergebnisse liegen vor.

Die Kollegen von der Bildröhre konnten ihren Stand etwas verbessern, indem sie den Monatsplan erfüllten und darüber hinaus auch etwas für den Abbau der eingetretenen Rückstände taten. Diese sind aber trotzdem noch erheblich, und es bedarf großer Anstrengungen, wenn das Ziel des ersten Halbjahres noch erreicht werden soll. Die Bildröhrenfertigung ist, wie schon erwähnt, „staatliche Aufgabe“. Im Gerätewerk sind in den ersten Monaten des Jahres, wie schon berichtet, bei mehreren Positionen des Planes Anlaufschwierigkeiten, in erster Linie durch technische Unklarheiten, aufgetreten. Der gesamte Lieferplan des Gerätewerkes wurde deshalb überarbeitet, gegenüber der Auflage wesentlich reduziert und die Liefertermine entsprechend den gegebenen Möglichkeiten neu festgesetzt. Dieser, am 2. Mai neu herausgegebene Plan, sollte die reale Grundlage für die Arbeit des Geräte-

werkes im weiteren Ablauf des Jahres bilden. Es ist mehr als bedenklich, wenn gegenüber diesem neuen Plan im Monat Mai bereits wieder ein Lieferrückstand von 252 Röhrenvoltmetern aufgetreten ist und auch die Lieferung der im Juni fälligen 497 Röhrenvoltmeter in Frage gestellt ist, weil immer noch Unklarheiten über die technischen Daten der vom Carl-von-Ossietzki-Werk zu liefernden Germanium-Dioden bestehen. Wir müssen hieraus endlich lernen, daß solche Dinge vor Beginn der Serienproduktion klargestellt werden müssen.

Der Stand der Planerfüllung vom 1. 1. bis zum 31. 5. 1956 beträgt bei der Warenproduktion insgesamt

	95,6 %
darunter bei Rundfunkröhren	103,5 %
bei Bildröhren	87,3 %
bei Meß- und Prüfeinrichtungen	60,6 %

Soviel noch einmal ergänzend zur Produktion.

Nunmehr eine kurze Übersicht über den Stand auf dem Arbeitskräfte-

Der Plan der Produktionsarbeiter wurde in der Zeit von Januar bis Mai mit 97,8 Prozent in Anspruch genommen. Das heißt, daß wir den Plan nicht voll in Anspruch genommen haben. Wenn wir aber die Produktionsplanerfüllung mit nur 95,6 Prozent gegenüberstellen, so zeigt das, daß wir mehr Arbeitskräfte beschäftigt haben, als unserer fertiggestellten Warenproduktion entspricht. Das soll nicht heißen, daß unsere Produktionsarbeiter nichts getan haben, der Plan der Arbeitsproduktivität wurde erfüllt. Aber diese Arbeit hat sich, besonders im Gerätewerk, nicht in fertiggestellten Erzeugnissen, die wir verkaufen können, niedergeschlagen, sondern in einem Anwachsen der unvollendeten Produktion. Es ist also ein Fortschritt in der Verarbeitung der Erzeugnisse erzielt worden, ohne daß diese fertiggestellt wurden, wie zum Beispiel bei den Röhrenvoltmetern. Das führt aber dazu, daß wir die für Material, Lohn usw. verauslagten Gelder nicht wieder hereinbekommen. Um nicht in Zahlungsschwierigkeiten zu geraten, müssen Überplankredite aufgenommen werden. Diese kosten hohe

Zinsen, die dann wieder unseren Gewinnplan negativ beeinflussen.

Auch beim sonstigen Personal, dem die Techniker, Wirtschaftler, das Verwaltungs-, Hilfs- und Betreuungspersonal angehören, liegen gewisse Planüberziehungen vor, die unbedingt ausgebügelt werden müssen.

Noch ein paar Worte zu den Fehlzeiten.

Besonders wichtig sind hierbei die Arbeitszeitausfälle wegen Krankheit. Nun hält sich zwar, allgemein gesehen, dieser Ausfall bisher gegenüber dem Vorjahr in erträglichen Grenzen. Wenn man genauer hinsieht, ist er aber immer noch bei weitem zu hoch. Das trifft besonders auf die Produktionsarbeiter zu, von deren Leistung ja in erster Linie alles abhängt. Der Ausfall wegen Krankheit beträgt hier von Januar bis April 10,2 Prozent. Das macht im Durchschnitt gesehen in jeder Stunde rund 6 Minuten. Das hört sich wenig an, summiert sich aber ungeheuer. Teilt man nämlich die insgesamt wegen Krankheit ausgefallenen Stunden durch die Anzahl der Produktionsarbeiter, so ergibt das pro Kopf 82,5 Stunden, das heißt über zehn Tage in vier Monaten. Wird der Krankenstand in der gleichen Höhe

beibehalten, so hat am Ende des Jahres also jeder Produktionsarbeiter über 30 Tage wegen Krankheit gefehlt. Jeder wird zugeben müssen, daß das ein Ding der Unmöglichkeit ist. Es wird hier offenbart, daß noch immer ein Teil unserer Kollegen unsere soziale Zweckgebung für ihre persönlichen Zwecke mißbraucht. Hier muß noch ein gutes Stück gegenseitiger Erziehungsrbeit geleistet werden. Wieviel größer könnten unsere Leistungen für die Volkswirtschaft, also für uns alle sein, wenn nicht immer noch von einigen Unbelehrbaren in so unverantwortlicher Weise gehandelt werden würde.

Fassen wir zum Abschluß alles noch einmal zusammen, so wird es kaum noch möglich sein, den Plan des ersten Halbjahres zu erfüllen. Aber wir müssen alles daransetzen, soviel wie möglich von den Rückständen aufzuholen, um uns den Start in das zweite Halbjahr nicht zu schwer zu machen.

Nach Abschluß des Monats Juni werden wir die Ergebnisse des ersten Halbjahres an dieser Stelle veröffentlichen.

Helmut Herrmann,
Zentrale Planung

Wir sind jung, die Welt steht uns offen!

An Euch alle, die Ihr jung seid: Junge Kollegen, jugendliche Sportler, Kameraden der GST und Mitglieder der FDJ. Gemeinsam wollen wir die schönsten Monate des Jahres verbringen.

Bei Frohsinn, Sport und guter Laune, da kann und darf es keine Trennung der jungen Herzen geben.

Christel und Hans, oder wie ihr alle heißt; auf euch warten die Freunde am Ostseestrand im großen Zeltlager der Jugend „Oleg Koschewoi“ in Neuhaus.



Du hast manche große Chance, Siegerlörbeeren in deine Hände zu holen beim Schießwettbewerb der Jugend sowie beim Tischtennisturnier.

Eine Kahnfahrt, die ist lustig; deshalb auf zur Mondscheinfahrt nach Grünheide.

Fahrten und Wanderungen werden zum Gesetz für die gesamte Jugendarbeit erklärt — keiner bleibt zu Hause.

Gemeinsam wollen wir dabei die besten Touristen ermitteln und auf die großen Urlaubstage 1957 in unsere benachbarten Volksdemokratien vorbereiten.

Hinein ins kühle Element des Sommers — jeden Donnerstag ist Badetag der Jugend. Treffpunkt: nach Arbeitsschluß vor dem Werktor.

Im August trifft sich die Jugend in Leipzig. Zur Vorbereitung suchen wir uns die besten Sportler beim Betriebssportfest heraus.

Jeder macht mit!!! Ob 12,1 oder 13,6 beim 100-Meter-Lauf spielt keine Rolle, denn früh übt sich, was ein Meister werden will.

Kein Tag darf uns im Sommer verlorengehen. Deshalb wendet euch in allen Fragen an alle Funktionäre. Am 20. Juni 1956 wird über alle Fragen im kleinen Speisesaal Auskunft erteilt.

Lustig und vergnügt — das ist die Losung bei unserer Krenserfahrt durch Alt- und Neubertlin.

Mancher Jugendliche weiß noch nicht, daß in unserem Kulturhaus auch Kulturgruppen bestehen. Sänger, Tänzer sowie Interessenten für andere Laienkunstsparten melden sich bitte bei den Kulturfunktionären.

Nach der Arbeit suchen wir uns im Grünen Entspannung und Erholung, deshalb werden wir kleine Wanderungen auch nach Feierabend organisieren. Sie dienen zum besseren Kennenlernen der Umgebung Berlins.

Ohne Fleiß — kein Preis. Nur wenn wir alle mithelfen — Joachim aus der Galvanik — Inge aus dem Aufbau — und die vielen anderen, wird unser Leben schöner. Das kann jeder! Deshalb schaltet euch aktiv bei der Planerfüllung ein.



Pack auch du mit an, um den Patenschaftsvertrag mit unserer LPG zu erfüllen. Wir starten dazu, wie im vergangenen Jahr, Ernteeinsätze. Die Besten werden natürlich beim Erntefest dabei sein.

Quer durch die Märkische Schweiz geht die Tour einer großen Radfernfahrt.

Regelmäßig wollen wir uns aber auch mit unseren Jugendlichen über alle unklaren Fragen unterhalten. Deshalb führen wir unter der Losung: „Auf jede Frage eine Antwort“ jeden Monat ein Jugendforum durch. Das nächste findet am 26. Juni statt. Im Juli werden besonders unsere Mädels ihre Fragen beantwortet bekommen.

Schützenfest!!! Ist da nicht jeder Jugendliche dabei? Wir erwarten euch! Besonders aber warten auf euch wertvolle Preise.

Turnen ist für jeden Jugendlichen unseres Werkes Sache. Damit unsere Jugendlichen die Möglichkeit dazu haben, werden wir ein Jungarbeitersportfest organisieren.



Um die alten Traditionen zu wahren, ziehen wir gemeinsam in großen Scharen am 21. Juni 1956 zur Sonnenwendfeier nach den Müggelbergen.

Vorschläge sind das!!! Was sagt ihr, Max und Inge? Solltet ihr jedoch bessere haben, so helft uns, das Sommer-ABC noch inhaltsreicher zu gestalten.

Wie kleiden wir uns im Herbst? Eine große Modenschau, verbunden mit einem Strandfest, an den Gewässern Berlins wird besonders unseren Mädels große Freude bereiten.

Xist die große Unbekannte. Einige Überraschungen behalten wir uns noch vor.

Yachtbesitzer ist nicht jeder. Aber mit Paddelbooten und Kähnen geht die Fahrt noch besser, denn Seeluft ist sehr knapp.

Zum Schluß wünschen die Unterzeichner allen Jugendlichen mit uns gemeinsam recht frohe Stunden der Erholung und Entspannung. Schöpfen wir dabei neue Kräfte zur Erfüllung des zweiten Fünfjahrplans.

FDJ-, GST- und BSG-Leitung

Kurz aufgeblitzt

Am Dienstag, dem 5. Juni 1956 wurden im Laufe des Tages etliche Durchsagen über den Betriebsfunk gestartet. Diese hatten einen werbenden Inhalt für die am Dienstag stattfindende GST-Wahlversammlung. Es wurde darin von einem anschließenden gemütlichen Beisammensein mit Tanz gesprochen. Nachdem die Wahlversammlung beendet war, stellte sich zum Leidwesen aller Beteiligten heraus, daß von einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz keine Rede war. Glauben die verantwortlichen Funktionäre der GST wie Seppel Flohrer und K. Oberländer damit der GST einen besonders großen Gefallen getan zu haben, daß sie durch diese falschen Versprechungen etwa 80 Kollegen für die Wahlversammlung interessierten? Wenn wir so weitermachen, glaubt zum Schluß kein Kollege mehr einer

Durchsage im Betriebsfunk. Man sollte sich überlegen, ob man in derartigen Fällen nicht die Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen sollte. Meine Meinung ist, daß solche Vorfälle sich in Zukunft nicht wiederholen dürfen. Die GST sollte sich nicht an das Sprichwort gewöhnen: Mit Speck fängt man Mäuse.

Herbert Heisterkamp

Anmerkung der Redaktion

Seppel Flohrer kam gerade vorbei. Wir fragten ihn nach seiner Meinung zu dem Inhalt. Prompt erwiderte er: „Herbert Heisterkamp hat recht, aber K. Oberländer war für die Kapelle verantwortlich.“ Und wer war verantwortlich für die Kontrolle, Kamerad Flohrer? Die richtige Beantwortung dieser Frage wird in Zukunft solche Pannen zu vermeiden wissen.

Ein Beispiel zum Nachahmen!

Motorstützpunkt WF sparte 1050 DM ein

Schon am 25. und am 26. Mai 1956 wurde auf dem Stützpunkt WF fieberhaft gearbeitet. Die Kameraden trafen die letzten Vorbereitungen an den Krädern bzw. LKW, um die vorgesehene Ausfahrt am 27. Mai 1956 zum Pionierlager Kalinin erfolgreich zu gestalten. Nachmals wurde durch die Teilnahme vieler Kameraden der technische Zustand jedes einzelnen Krades genauestens überprüft. Jegliche Mängel wie Reifendruck, Ölsand, Abschmieren der einzelnen Aggregate usw. wurden durch den Arbeitseнтуhusiasmus der Kameraden schnell beseitigt.

Am 27. Mai 1956 trafen sich alle Kameraden pünktlich auf dem Stützpunkt WF, um an der Ausfahrt teilzunehmen. Begleitet von herrlichem Sonnenschein, wurde die Fahrt zum Frauensee angetreten. Einige kleine Mängel, die sich auf der Fahrt ergaben, wurden schnell beseitigt und wir trafen, wie vorgesehen, um 9.00 Uhr in Kalinin ein. Der Wirtschaftsleiter begrüßte uns auf das herzlichste. Arbeitsgruppen wurden aufgestellt und die einzelnen Arbeiten übergeben. Die Kameradinnen, die zum Küchendienst bestimmt waren, trafen sofort alle Vorbereitungen für das Frühstück. Die anderen Arbeitsgruppen reparierten fünf Boote, schalteten eine Leselaube und deckten eine weitere mit Dachpappe. Weiterhin wurden Zeltbetten, Regale und diverses Baumaterial transportiert. Der LKW übernahm den Transport von Schlafdecken, die zur Reinigung gebracht werden mußten. Um 13.00 wurde das köstlich zubereitete Mittagessen von unseren Köchinnen serviert.

Dem Leiter der Werkspesung, Kollegen Roullier, stellen wir aber die Frage, wie ein Mittagessen mit 14 Gläsern grüne Bohnen für 38 Kameraden zubereitet werden soll?

Nach Beendigung des Arbeitseinsatzes konnten wir folgende Arbeitsergebnisse verzeichnen. 38 Kamera-

kritisch zugeben, daß gute Kenntnisse für die Funktion sämtlicher Aggregate als Grundlage für den Motorsport erforderlich sind. Nach der Ausbildung wurden nochmals alle Kräder auf den technischen Zustand überprüft, die aufgetretenen Mängel beseitigt und dann die Heimfahrt angetreten.

Wir rufen hiermit allen Kameraden der GST zu! Eifert diesem Bei-



sich mit dem Gelände sehr schnell vertraut und bereitete sich für die Motor-Großfahrt des Kreises Köpenick vor. Die Fahrtschule für LKW wurde von dem Kameraden Howell geleitet. Die Fahrerlaubnisinhaber beteiligten sich zugleich an den ersten Fahrversuchen auf dem LKW. Bei jedem Teilnehmer konnte man die gleiche Begeisterung an der Ausbildung im Motorsport feststellen. Jeder Kamerad mußte dabei selbst-

spiel der Motorsportler nach, um die Aktion „Frohe Ferientage für unsere Kinder“ erfolgreich zu gestalten.

Zum guten Gelingen trugen gleichfalls die Kameraden Motorsportler von Proggroß und Pionierpark Ernst Thälmann bei.

Wir sprechen ihnen für die gute Unterstützung unseren Dank aus.

Gentes, WF-Motorsport

Haben unsere Jungen etwa Hemmungen?

Als im September 1952 in unserem Betrieb eine Volkstanzgruppe gegründet wurde, stand es von vornherein fest, daß ich mich dieser Gruppe anschleße. Bereits nach kurzer Zeit wurde ich von den Mitgliedern unserer Gruppe zum Organisationsleiter gewählt. Ich möchte heute einiges über die Entwicklung der Volkstanzgruppe sagen:

Wie sah zu Beginn unserer Arbeit die Zusammensetzung der Gruppe aus? Wie nicht anders zu erwarten, waren unsere Kolleginnen leicht für das Tanzen zu gewinnen, und es gab eine Zeit, in der ich allein zwi-

Leiterin aus dem Staatlichen Volkskunstensemble einmal unsere Lehrwerkstatt aufzusuchen. Drei Freunde fanden sich zur Mitarbeit bereit. Nach kurzer Zeit verließen sie uns. Wieder arbeiteten wir nur mit unseren Mädchen. Wir hatten einige Auftritte in Zeuthen, Rahnsdorf und im „Erich-Weinert-Klubhaus“ des Kabelwerkes Oberspree mit zufriedenstellendem Erfolg. Auf Anraten des FDJ-Sekretariats setzten wir uns mit der KVP in Adlershof in Verbindung. Es meldeten sich daraufhin zehn Freunde und schlossen sich unserer Gruppe an.

Schon nach sechswöchiger Arbeit hatten wir zu unseren Kinderweihnachtsfeiern die ersten Erfolge. Die Kinder unserer Kollegen dankten durch reichen Beifall. Der nächste Auftritt am 25. Januar stand unter dem Motto „Kollegen spielen für Kollegen“. Auch an diesem Tage fanden wir bei unseren Arbeitskollegen Anklang, und ich hörte aus vielen Gesprächen, daß man mit der Arbeit

Liebe Briefmarkenfreunde!

Unsere Zusammenkünfte im Monat Juni finden diesmal am 12. Juni und am 26. Juni statt.

Ein ausgesprochener Tauschabend ist der 12. Juni 1956, wo auch die Ausgabe der gebundenen Werte erfolgt. Am 26. Juni 1956 um 17.00 Uhr hält der Bundesfreund H. Birkholz von der Bezirkskommission der Berliner Philatelle einen Vortrag über die Entwicklung des Postwesens — allgemein, der etwa 45 Minuten dauert. Anschließend kann ebenfalls getauscht werden. Zu unseren Abenden sind auch Gäste herzlich willkommen.

Wir treffen uns also an beiden Tagen im Kulturhaus unseres Betriebes.

Sperling, Zirkelleiter

.....
schen 14 bis 16 Mädchen stand. Nach einigem Bemühen gelang es, vier volle Paare auf die Beine zu stellen. Dafür verloren wir auf der anderen Seite einige Mädchen. Doch unsere Aufwärtsentwicklung kam bald zum Stillstand. Wieder waren wir ohne Partner. Trotz vieler Rücksprachen mit jungen Kollegen in den einzelnen Abteilungen und der FDJ-Betriebsgruppe, änderte sich an diesem Zustand nichts. Selbst der FDJ-Sekretär, der versprach, sich persönlich für die Werbung einzusetzen, konnte keine Jugendfreunde für unsere Kulturgruppe gewinnen. So probten wir so recht und schlecht, wie wir eben konnten. Da faßte ich eines Tages den Entschluß, mit unserer damaligen künstlerischen

Unsere Volkskammerabgeordnete Charlotte Eichler hält wieder an jedem 15. des Monats, in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr, ihre Sprechstunde ab

.....
unserer Gruppe innerhalb dieser kurzen Zeit zufrieden ist.

Ich möchte nun zum Abschluß meiner Ausführungen noch einmal alle jungen Freunde unseres Betriebes aufrufen, sich in unseren Kulturgruppen zu beteiligen. Kommt zu uns in die Volkstanzgruppe, die ihr gerne tanzen möchtet. Wir üben nicht nur Volkstänze, auch der Gesellschaftstanz wird bei uns gepflegt.

Wir hoffen, daß es uns durch unsere Erfolge gelingen wird, einige Kollegen für unsere Gruppe zu interessieren; ja, und nicht nur zu interessieren, sondern auch bei uns begrüßen zu können.

Ekkehard Liesegang,
Organisationsleiter

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Wald und Flur

Waagrecht: 1. Reise; 4. Isel; 6. Lese; 8. Eis; 9. Abende; 11. Eimer; 12. Erl; 14. Regal; 17. Linse; 20. Rue; 21. Adana; 23. Mieter; 25. Pus; 26. Millz; 27. Neun; 28. Tenne;

Senkrecht: 1. Riegel; 2. Insel; 3. Elan; 4. Isere; 5. Sen; 7. Eber; 10. Drau; 13. Rigel; 15. Raben; 16. Leiste; 18. Satain; 19. Edel; *2. Arzt; 24. Emu;

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 15. bis 21. Juni läuft der Film „Zar und Zimmermann“

Albert Lortzing hat sich in der deutschen Operngeschichte einen Ehrenplatz erobert als Erneuerer des Singspiels, das er zum Opernlustspiel erweiterte.

Tief in der Tradition des deutschen Musikopferndens wurzelnd, wurde er zum Meister der heiteren deutschen Oper, weil er an die Klangbereiche Webers und Marschners anknüpfte und nach Mozart die deutsche Konversationsoper schuf.

Von seinen Zeitgenossen verkannt, starb der große Freudenbringer, der Vorkämpfer einer heiteren Volksoper, knapp fünfzigjährig, verbittert und ausgezehrt. Das demokratische Deutschland feierte ihn im „Lortzing-Jahr“ 1951. Seine Werke sind fester Bestandteil unserer Theaterspielpläne. Die populärsten Charaktere und Melodien finden sich in „Zar und Zimmermann“, dem Verwechslungsspiel um den russischen Zaren Peter I., der in Holland, als Zimmermann verkleidet, das Schiffbauhandwerk erlernte.

Unverwelkt ist die turbulente Lebensfreude, die Arbeits- und Liebeslust in diesem Spiel, das sich im behäbigen Saardam vollzieht, in jenem

holländischen Städtchen, das wegen seines „großmächtigen“, „künstlich begnadeten“ Bürgermeisters van Bett fragwürdigen Ruhm erlangte, „Oh, ich bin klug und weise...“

Der herbe Liebreiz dieses melodischen Lust- und Liebespiels im Film stärkt nur das Verlangen, den „ganzen Lortzing“ im Theater kennenzulernen.

Kindervorstellung

Am 17. Juni 1956 um 13.00 Uhr zeigen wir den Film

„Die schöne Wassilissa“ und am 21. Juni 1956 um 15.00 Uhr „Der kleine Hävemann“

.....

Vorträge

Am Freitag, dem 15. Juni 1956 um 17.00 Uhr im Vortragssaal

„Die Anwendung radioaktiver Isotope“

Ref.: Dipl.-Ing. Paetzold, Berlin
Am Mittwoch, dem 20. Juni 1956 um 16.45 Uhr im großen Lesesaal

Ausspracheabend der Kollegen unseres Werkes mit der Kommission und Vertretern der Massenorganisationen
Am Dienstag, dem 19. Juni 1956 um 11.00 Uhr im Vortragssaal
„Tag des Meisters“

Allseitige Zusammenarbeit sichert den Erfolg

Wir sind uns bewußt, daß der zweite Fünfjahrplan, der eine gewaltige Aufwärtsentwicklung in der Industrie und Landwirtschaft vorsieht, große Anforderungen an uns stellt. Diese Aufgaben übertragen uns und den im Brandschutz tätigen Kollegen eine große politische und fachliche Verantwortung, denn wir alle haben die verpflichtende Aufgabe, unser Volkseigentum vor Brandgefahr zu schützen und damit die Planerfüllung zu sichern.

passieren kann. Selbstverständlich weniger als zum Beispiel in einer Tischlerei; aber auch im Büroaum muß man die Bestimmung des vorbeugenden Brandschutzes beachten. Diese wenigen Hinweise genügen schon, um zu beweisen, daß jeder einzelne durch sein Verhalten und Beachten der Brandschutzbestimmungen dazu beitragen muß, Brände zu verhüten.

Kolleginnen und Kollegen! Jeder Werkstätige ein Brandschutz Helfer an seinem Arbeitsplatz! Ihr stärkt damit die Deutsche Demokratische Republik als Basis für die Schaffung eines einheitlichen, friedliebenden, demokratischen Deutschlands!

Becker, Brandschutzverantwortlicher, Gerätewerk

Wer weiß es?

In der Zeit vom 10. Juni bis zum 24. Juni 1956 findet in der Deutschen Demokratischen Republik eine Brandschutzwoche statt. Sie soll den Zweck haben, die Brandschutzkräfte und Arbeitskollegen durch Qualifizierung und Aufklärung im vorbeugenden Brandschutz auf einen höheren Stand zu bringen. Im zweiten Fünfjahrplan stehen große Aufgaben vor uns. Diesen gilt unser besonderer Schutz. Beweist eure Kenntnisse durch die Lösung der nachfolgenden Rätselfragen.

1. Frage: Wie nennen sich die freiwilligen Mitarbeiter der Feuerwehr in unserem Betrieb?
2. Frage: Welches Feuerlöschgerät soll jeder Betriebsangehörige bedienen können?
3. Frage: Welchen Handfeuerlöscher kann ich bei Bränden an stromführenden Teilen verwenden?

4. Frage: Wie müssen gas- und wasserführende Schläuche gesichert sein?
5. Frage: Welche Farbe hat ein Feuermelder?
6. Frage: Welche Rufnummer hat in unserem Werk die Feuerwehr?
7. Frage: Welches ist das billigste und weitverbreitetste Löschmittel?
8. Frage: Kann man Benzin und Öl mit Wasser löschen?
9. Frage: Wie kann jeder Betriebsangehörige seinen Arbeitsplatz vor Brandgefahr schützen?
10. Frage: Welchen Zweck hat die Durchführung der Brandschutzwoche?

Wertvolle Preise sind zu gewinnen. Bei mehreren gleichlautenden Lösungen entscheidet das Los. Die Lösungen der Preisrätselfragen sind bei der Sicherheitsinspektion (Werkhof am Lebensmittelbunker) bis zum 23. Juni 1956 abzugeben.

Ludwig, HBV

Sehr oft werden die kleinen Mängel im vorbeugenden Brandschutz wenig beachtet und mit einem Lächeln oder Achselzucken abgetan. Was soll das auch schon groß passieren — ist doch bis jetzt alles gut gegangen. Wie viele unserer Kolleginnen und Kollegen denken noch so, wenn sie von der Feuerwehr auf einen kleinen Mangel hingewiesen und aufgefordert werden, diesen zu beseitigen. Sie bedenken nicht, daß diese kleinen Mängel eines Tages die Ursache eines Unfalles, eines Brandes oder einer Explosion sein können, wodurch in wenigen Minuten all das, was sie in unermüdlicher Arbeit geschaffen haben, vernichtet, ja Menschenleben gefährdet werden. Dann ist aus diesem kleinen Mangel, den man übersehen hat, ein großer Schaden für unseren Staat, also für jeden einzelnen, erwachsen, der uns in der raschen Vorwärtsentwicklung hemmt.

Allgemein ist man auch der Annahme, daß in Büroräumen nicht viel

63 Ringe schoß der Beste und wurde prämiert

Schon lange gab es heisse Diskussionen um den Aufbau eines Schießstandes im Betrieb. Über die Notwendigkeit eines solchen Standes bestand Einmütigkeit, aber wo aufstellen — das war die große Frage.

Fest steht, der uns zur Verfügung stehende Ort für den Aufbau des Schießstandes war nicht der günstigste. Abgesehen davon und unter Berücksichtigung aller anderen Schwierigkeiten, war unsere erste Betriebsmeisterschaft ein guter Start. Über 100 Kollegen kämpften ausdauernd um die besten Ergebnisse im Luftgewehrschießen. War bei der Eröffnung des Standes die Beteiligung unserer Kollegen nur sehr gering, so gab es von Tag zu Tag eine größere Teilnehmerzahl. Als bester Schütze wurde der Kollege Walter aus der Kostenstelle 275 mit 63 Ringen von 72 möglichen ermittelt. Den zweiten Platz belegte Kollege Arndt,

Kostenstelle 017, mit 61 Ringen und auf den dritten Platz kam Kollege Hennig, Kostenstelle 331, mit 60 Ringen.



gen. Kollegin Botnick, Kostenstelle 213, konnte den vierten Platz erreichen. Interessant aber sind

einige Dinge, die sich am Rande der Betriebsmeisterschaften abspielten. So waren es nicht nur junge Kolle-

gen, die ihr Können im Schießen messen wollten, sondern auch ältere stellten ihre Kenntnisse unter Beweis.

Über 100 Kollegen unseres Betriebes maßen ihre Kräfte im Luftgewehrschießen. Viele von ihnen kamen so zum erstenmal mit der GST in Berührung. Der nächste Schritt wird ein Vergleichsschießen mit dem KK-Gewehr sein. Schon heute werden die ersten Vorbereitungen dafür getroffen. Nicht nur die Teilnehmer der Betriebsmeisterschaften, sondern auch viele andere Kollegen hoffen wir als aktive Teilnehmer begrüßen zu können. Schon jetzt sollten sich unsere AGL-Funktionäre Gedanken darüber machen, wer ihre AGL dann in der Mannschaft vertreten wird.

Bereiten wir schon jetzt die nächsten Schießmeisterschaften gut vor, um so großer wird der Erfolg sein.

Joachim Krause, Gelände- und Schießsport

Achtung!

Für alle Muttis und Vatis, deren Kinder im I. Durchgang an der Ferienaktion 1956 teilnehmen!

Die Untersuchung für den I. Durchgang Neuhaus, vom 3. Juli bis 21. Juli 1956, findet am Mittwoch, dem 13. Juni 1956, in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr, bei unserem Werkarzt IV. Stock am Lichthof für die Kinder mit den Sparkarten-Nrn. 1 bis 60 und am Mittwoch, dem 20. Juni 1956, von 14.00 bis 16.00 Uhr für die Kinder mit den Sparkarten-Nrn. 61 bis 120 statt.

Die Untersuchung für den I. Durchgang Kalinin, vom 5. bis 26. Juli 1956, findet am Mittwoch, dem 13. Juni 1956, im IV. Stock am Lichthof, in der Zeit von 14.00 bis 16.00 Uhr, für die Kinder der Sparkarten-Nrn. 1 bis 45 und am Mittwoch, dem 20. Juni 1956, von 14.00 bis 16.00 Uhr, für die Kinder der Sparkarten-Nrn. 46 bis 85 statt.

Diese Termine sind unbedingt einzuhalten.

Wir bitten die Kollegen, vorher den Gesundheitsbogen in der Abteilung Lohn- und soziale Fragen, IV. Stock am Lichthof, abzuholen und die wichtigsten Daten aus der Vorgeschichte der Kinderkrankheiten (Gesundheitsbogen Abschnitt A) auszufüllen.

Starker, Abteilung Lohn- und soziale Fragen

Achtung!

Themen der Technischen Betriebsschule

Woche vom 18. bis 23. Juni 1956

Lehrgang Nr. 105 Wendelfertigung I Faku.: Drahtglühstrecke, Kastenöfen zum Schlauchglühen, Rundöfen für das Glühen von Wendeln. Dienstag, den 19. Juni 1956, 16.10—19.40 Uhr, Arbeitsraum.	19. Juni 1956, 8.00—15.00 Uhr, Kulturhaus, Physikraum.	E-Technik: Zusammenfassende Wiederholung. Freitag, den 22. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum.
Lehrgang Nr. 106 Wendelfertigung II E-T.: Spannungsverteilung im Einfachstromkreis. Mittwoch, den 20. Juni 1956, 16.10—17.40 Uhr, Arbeitsraum.	Lehrgang Nr. 121 Brigadiere — Gerätewerk Lt. Plan. Freitag, den 22. Juni 1956, 15.00—17.00 Uhr, Gerätewerk.	Lehrgang Nr. 304 Chemielaboranten I Lt. Plan. Montag, den 18. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Schulungsraum III. Lt. Plan. Dienstag, den 19. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum. Lt. Plan. Freitag, den 22. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
Lehrgang Nr. 108 Kathodenfertigung Faku.: Allgemeiner Überblick über Bepastung von Kathoden. Mittwoch, den 20. Juni 1956, 16.10—17.40 Uhr, Arbeitsraum.	Lehrgang Nr. 123 Vakuummechaniker II Lt. Plan. Freitag, den 22. Juni 1956, 12.00—16.00 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum. Lt. Plan. Sonnabend, den 23. Juni 1956, 8.00—12.00 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.	Lehrgang Nr. 304 Chemielaboranten II Lt. Plan. Montag, den 18. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum. Lt. Plan. Mittwoch, den 20. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum. Lt. Plan. Freitag, den 22. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum.
Lehrgang Nr. 118 Brigadiere Faku.: Die Fertigung der Röhreneinzelteile (2 Sd.). Donnerstag, den 21. Juni 1956, 13.00 und 15.00 Uhr, Schulungsraum III.	Lehrgang Nr. 127 Schaltmechaniker Mathe.: Prozentrechnung. Chemie: Klausur. Montag, den 18. Juni 1956, 16.10—19.00 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum. E-Techn.: Gleichstrommaschinen. Fachz.: Schaltzeichnungen. Mittwoch, den 20. Juni 1956, 16.10—19.00 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum.	Lehrgang Nr. 307 Elektrolaboranten II Lt. Plan. Dienstag, den 19. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum. Lt. Plan. Freitag, den 22. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum.
Lehrgang Nr. 119 Facharbeiterlehrgang Lt. Plan. Dienstag, den 19. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum. Lt. Plan. Mittwoch, den 20. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum. Lt. Plan. Freitag, den 22. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Schulungsraum III.	Lehrgang Nr. 201 Wirtschaftliche Rechnungsführung Lt. Plan. Dienstag, den 19. Juni 1956, 15.10—18.00 Uhr, Speiseraum I.	Lehrgang Nr. 308 Konstruktionsassistenten Lt. Plan. Dienstag, den 19. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Schulungsraum III. Lt. Plan. Donnerstag, den 21. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum.
Lehrgang Nr. 120 Vakuummechaniker (Lehrlinge) E-Techn.: Zusammenfassende Wiederholung. Fachz.: Schaltzeichnungen. Vaku.: Abschlußklausur. Montag, den	Lehrgang Nr. 202 Meisterlehrgang Gerätewerk Lt. Plan. Mittwoch, den 20. Juni 1956, 16.15—18.00 Uhr, Gerätewerk.	

Sport der Woche

Handballfrauen wieder in Form

Bei dem am Sonntag stattgefundenen Freundschaftsspiel gegen die 2. Mannschaft von SC Motor Berlin zeigten sich unsere Frauen mal wieder in alter Form. Als mit klopfendem Herzen begonnen wurde, dachte keiner an einen so hohen Erfolg für uns. Noch dazu, wo es sich bei dem Gegner um eine Mannschaft der Stadtklasse handelte, wenn diese auch nur zehn Mann stark war.

Als Ingrid Schiele nach den ersten Spielminuten fast bewußtlos vom Platz getragen wurde, spielten wir ebenfalls etwa zehn Minuten mit nur zehn Mann. In dieser Zeit wurde das erste Tor von Ingrid Pawlowski geschossen. Nachdem Ingrid Schiele sich erholt hatte und wieder ins Spiel eingriff, revanchierte sie sich mit zwei gutgezielten Treffern, so

daß es zur Halbzeit 3:0 für uns stand.

Mit dem gleichen Eifer wurde auch in der zweiten Spielhälfte gekämpft. Die Hintermannschaft, besonders die Verteidigung, zeigte bei diesem Spiel guten Einsatz und ließ den Gegner kaum zum Schuß kommen. Mittelläuferin Inge Potlowska, die erst kurze Zeit in unserer Mannschaft spielt, erzielte mit einem schönen Schuß das vierte Tor für uns.

Aber auch Mittelstürmerin Karin Scheithauer, die keinen scharfen Schuß, dafür aber ein gutes Zielvermögen besitzt, konnte die beiden letzten Tore schießen.

Das Spiel wurde somit 6:0 für Motor Wuhlheide-Schöneweide gewonnen.

Eva Tomaszewski

Aller guten Dinge sind drei

Beachtliche Erfolge wurden am vergangenen Sonntag von unseren Ruderern auf der olympischen Regattastrecke in Grünau errungen. Im Rennen 4, der Mädchen-Gig-Doppelvierer mit Steuernmann, starteten:

Hannelore Schöneis, Helga Zimmerling, Christel Weine, Karin Gliffe und als Steuernmann Eilfriede Baetius. Nach spannendem Kampf — Boot an Boot — gingen unsere Mädels klar in Führung und bauten den Vorsprung gut aus, so daß sie die Zielinie mit mehreren Bootslängen vor ihren Rivalinnen passierten.

Im Stil-Gig-Doppelvierer mit Steuernmann startete die gleiche Mannschaft. Nur für Karin Gliffe und den Steuernmann gingen Eva-

Maria Ihden und Brigitte Sommer ins Boot. Noch zäher und verbissener wurde hier gekämpft. Jedoch strahlend gesiegt. Aller guten Dinge sind drei, sagten sich unsere Mädels, und so ging unsere Mannschaft noch einmal an den Start und siegte noch einmal.

Drei Starts — drei Siege und drei Pokale von einer Mannschaft, das gibt zu denken. Hier sieht man wahrlich, was ein intensives beharrliches Training für Ergebnisse zeitigt.

Zur Anleitung eines guten Trainings gehört auch ein guter Trainer und den hat diese Mannschaft ja.

Unseren Klaus Tümmel. Auch ihm, wie der Mannschaft möchten wir zu diesem Erfolg gratulieren und sagen: macht weiter so. Endro Gaumerf

Das war ein schöner Tag

Unser am 3. Juni 1956 durchgeführtes Kindersportfest war, wie in den Vorjahren, ein voller Erfolg für alle Beteiligten. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch die Eröffnungsansprache unseres Arbeitsdirektors, und nach den vorbildlich durchgeführten Wettkämpfen gab es eine Siegerehrung mit Preisverteilung. Die Küche hatte als Mittagessen eine gute Kartoffelsuppe mit Bockwurst geliefert, die bei allen großen Anklang fand. Die Preise — Sportbekleidung, Tischtennisplatte und Rollschuhe, erregten wiederum viel Freude. Beim Eierlaufen und Rollerrennen hatten aber auch unsere Kleinen Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit zu beweisen; Badeanzüge

und Sporthemden waren neben den süßen Trostpreisen strahlend bestaunte Gewinne. Auch die Eltern hatten bei dem frohen Treiben einen sehr schönen Tag, sie feuerten die Kinder an und kritisierten zum Beispiel die Fußballspiele mit erstaunlicher Fachkenntnis.

Abschließend kann gesagt werden, ob Kinder oder Erwachsene, ob Patenschule oder Betrieb, ob Helfer oder Sportler, alle waren zufrieden mit dem Erfolg dieses schönen Tages, der so zu einem selbstwerbenden Beitrag in der Verbreitung des diesjährigen Turn- und Sportfestes in Leipzig wurde.

Walther Kommission Arbeit mit den Kindern

Das ist Kameradschaft!

Am 4. Mai 1956 bin ich zur Erholung nach „Neuhaus“ an die Ostsee gefahren. Dort verlebte ich 13 wunderschöne Urlaubstage. Ehe diese aber zustande kam, geschah folgendes:

„Da ich vier Jungen im Alter von 3 1/2 bis zu 8 Jahren habe und alleinstehend bin, war es sehr schwer, diese Reise anzutreten, da ich meine Kinder nicht unterbringen konnte. Ich hatte anfangs sogar schon die Gutscheine für die Reise wieder abgegeben, als die Kollegin Ruge von der AGL 7 an mich herantrat und sagte, daß sie sich mit dem Frauenausschuß in Verbindung setzen würde, damit ich die Reise machen kann. Und ich muß sagen, daß eine wunderbare Zusammenarbeit und Kameradschaft unsere Kolleginnen des Werkes auszeichnet. Nachdem meine Angelegenheit sogar über den Betriebsfunk ging, waren zehn Minuten später schon vier Kollegin-

nen bereit, meine Kinder die Sonne und Feiertage über in ihre Obhut zu nehmen. So konnte ich beruhigt meine vorbeugende Erholungskur antreten.

Hiermit will ich noch einmal an erster Stelle dem Frauenausschuß unseres Werkes meinen allerherzlichsten Dank für seine Bemühungen aussprechen, ebenso allen anderen Kollegen die dazu beitrugen, eingeschlossen die Kollegin Ruge, von der AGL 7. Mein größter Dank aber gebührt den Kolleginnen, die meine Kinder so treu während meiner Abwesenheit behütet haben; es sind dies die Kolleginnen Ruge, Müller und Majewski; alle drei aus der Feinstanze im VI. Stock, sowie die Kollegin Jarosch, aus der Lieferstelle Galvanik (Kontrolle). Da ich nun gut erholt wiederkam und es mir sehr gut gefiel, werde ich nun mit erneuter Kraft an der Erfüllung unseres 2. Fünfjahrplans mitwirken. Wolfermann, Gütekontrolle-Galvanik

Pack die Badehose ein...

Seit längerer Zeit bin ich für die Technische Betriebsschule tätig.

Bis zum Beginn meiner Tätigkeit kannte ich die Einrichtung der Technischen Betriebsschule natürlich nicht und finde es gut, daß alle, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht die Möglichkeit hatten, eine bestimmte Qualifikation zu erlangen, sich jetzt kostenlos darauf vorbereiten können, eine schwierigere Aufgabe leisten zu können.

Damit wird also allen Menschen gewährleistet, daß sie den Anschluß behalten. Man sollte meinen, jeder einzelne hätte ein sehr starkes Interesse daran. Zudem muß man bedenken, daß es sich ja um Erwachsene handelt, von denen man annimmt, daß sie eine solche Einrichtung zu schätzen wissen und sie richtig ausnutzen.

Was soll man aber dazu sagen: Bei den Unterrichtsabenden der vergangenen vier Wochen zeigt sich im Lehrgang 119, der die Betroffenen auf die Facharbeiterprüfung vorbe-

reit, daß der größte Teil der Kollegen es nicht für notwendig hielt, zum Unterricht zu erscheinen. Wahrscheinlich hatte sie das schöne Wetter herausgelockt und sie zogen es deshalb vor, während der Unterrichtszeit in der Sonne zu liegen und Unterricht Unterricht sein zu lassen.

Ich verstehe das eigentlich nicht. Wahrscheinlich erwarten die Kollegen, daß in den letzten Wochen vor der Prüfung auf sie ganz besonders Rücksicht genommen wird. Damit kann man jedoch nicht einverstanden sein. Ich bin der Meinung, die Kollegen sollten ihr Verhalten einmal gründlich überprüfen und die richtigen Schlußfolgerungen ziehen!

Rainer Bauerhorst

Herausgeber: SED-Betriebsparteio-Organisation „WF“; Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley, I. V. Wleczorek. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 53. D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (125) Greif, Berlin